

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 65 (1987)
Heft: 8

Artikel: Aus dem Nebelspalter : Glück für zwei Pilze = De la chance pour deux carpophores
Autor: Moser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dennis: 3 Arten, + Varietäten
Moser: 3 Arten, + acht Varietäten
Luzerner, Band 1: 3 Arten, + drei Varietäten

Ein solches vergleichendes Bild ist einfach schrecklich. Denn der Amateurmykologe, wie Du, wie ich, kann vor solchen Tatsachen nur ein unangenehmes Gefühl empfinden. Er fühlt sich ratlos. Und er stellt sich viele Fragen, etwa wie:

- Unter den fünf verschiedenen Standpunkten, welcher ist der richtigste?
- Welches sind die objektiv wissenschaftlichen Merkmale, nach welchen eine Art von einer anderen zu unterscheiden ist?
- Hat man Kulturen von Morcheln vorgenommen? Hat man die «Interfertilität» bzw. die «Intersterilität» getestet?

Wer gibt Antworten auf diese Fragen?

Wenn keine Antworten kommen, müssen wir eine ehrliche, bescheidene und bittere Feststellung machen: es besteht ein Wirrwarr, ein Durcheinander in der Gattung *Morchella*. Und auch in anderen Gattungen.

Meinerseits würde ich mich gern dem beschränkenden Standpunkt der Luzerner anschliessen. Denn ich kenne nur drei Sorten Morcheln, die schwarze, die graue und die gelbe. Mein Schwiegervater, der ein Naturfreund mit gesundem Verstand war, behauptete: «Es gibt nur zwei Sorten Pilze: die guten und die schlechten.» Ich fühle mich versucht, diese einfache und klare Ansicht anzunehmen. X. Moirandat

Aus dem Nebelspalter:

Glück für zwei Pilze

Vorschriften müssen sein. Hunde an der Leine führen, kein Feuer im Wald entfachen, Oben-ohne-Badeverbot — alles hat seinen Grund und sollte respektiert werden. Ich halte mich so gut wie möglich an alle Reglemente und Vorschriften. Ordnung muss sein, aber ehrlich, mit den kantonalen Vorschriften, zum Beispiel über das Pilzesammeln, da habe ich Probleme.

Als meine Frau und ich einmal nach dem Abendessen spazieren gingen, sah ich am Waldrand zwei wunderbare Steinpilze. «Da haben wir aber Glück!» sagte ich, «das reicht genau für ein kleines Nachtessen.»

— «Wie spät ist es?» fragte meine Frau. Ich schaute auf die Uhr und antwortete: «Zehn vor acht, warum?»

— «Weil nach kantonalem Gesetz das Pilzsammeln von acht Uhr abends bis acht Uhr morgens verboten ist.» — «Dann habe ich ja noch Zeit», sagte ich etwas erstaunt, dies vor allem, weil meine Frau so gut über kantonale Gesetze orientiert war.

Als ich mich dem zweiten schönen Steinpilz näherte, sagte meine Frau plötzlich: «Halt, was für einen Wochentag haben wir heute? Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag sind nämlich Schontage für Pilze.» Jetzt wurde es mir allmählich zu bunt. «Also, heute ist Donnerstag, und ich darf diese zwei Steinpilzchen mitnehmen», entgegnete ich, nun bereits etwas missgestimmt, «oder ist vielleicht der Mond am Zunehmen oder steht Neptun der Sonne am entferntesten?» — «Tu doch nicht so, Vorschriften sind da, um eingehalten zu werden. Denk einmal, wenn alle Leute machen dürften, was sie wollten, so ganz ohne Vorschriften und Regeln!» — «Also darf ich jetzt, oder ...?» fragte ich. «Welches Datum haben wir denn eigentlich heute?» — «Den neunten», antwortete ich, «und sag mit bitte nicht, dass man Pilze nur an geraden Tagen pflücken darf.» — «Nein, natürlich nicht, aber vom 10. bis 20. jeden Monats ist Pilzpflückverbot.»

Nochmals schaute ich die zwei schönen Steinpilze an. «Also», sagte ich, «heute haben wir den neunten, es ist Donnerstag und laut kantonalem Reglement darf ich jetzt die beiden Steinpilzchen mitnehmen, oder hast du vielleicht persönlich noch etwas dagegen?» — «Ich nicht», antwortete meine Frau, «der Kanton aber schon, denn inzwischen haben wir bereits fünf Minuten nach acht und ...» — «Ja, ich weiss», sagte ich.

Einen letzten Blick auf die zwei wunderschönen Steinpilze werfend, fragte ich mich, wer wohl die schönen Pilze morgen mitnehmen würde. Sicher irgendein Glückspilz, der nicht verheiratet ist mit einer mit den kantonalen Vorschriften so vertrauten Ehegattin ...

Hans Moser

De la chance pour deux carpophores

Il faut qu'il y ait des règlements. Tenir les chiens en laisse, ne pas faire de feu en forêt, ne pas se baigner en monokini. Les règlements ont raison d'être et devraient être respectés. Je tiens compte autant que possible de tous les règlements et prescriptions. Un certain ordre est nécessaire, mais, sincèrement, j'ai des problèmes avec les décrets cantonaux relatifs à la récolte des champignons.

Un soir après le souper j'allai faire une promenade avec épouse et je découvris deux splendides Cèpes à la lisière du bois. «Quelle chance, cela va nous faire un petit souper pour demain» dis-je à ma douce moitié. «Quelle heure est-il?» me demanda-t-elle. «Huit heures moins dix. Pourquoi cette question?» «Parce que le décret cantonal précise que la cueillette des champignons est interdite de huit heures du soir à huit heures du matin.» «Et bien, j'ai tout juste le temps.» J'étais bien surpris que ma femme fût si bien informée des lois cantonales. Je m'approchai du second bolet, mais mon épouse me demanda brusquement: «Halte! Quel jour sommes-nous aujourd'hui? Les lundis, mardis, mercredis et vendredis sont en effet déclarés jours de protection pour les champignons.» Je trouvais peu à peu que la coupe était trop pleine et répliquai sur un ton quelque peu désabusé: «Aujourd'hui, c'est un jeudi et par conséquent je peux cueillir ces bolets; ou bien est-ce que la lune est en phase montante ou bien est-ce que Neptune est en situation la plus éloignée du soleil?» «Ne te fâche pas, les règlements sont faits pour être respectés. Imagine donc ce qui se passerait si tout le monde pouvait faire tout ce qu'il désire et qu'il n'y avait ni règlements ni prescriptions!» «Alors, maintenant, est-ce que je peux ou non?» ... — «Quelle date sommes-nous aujourd'hui?» — «C'est le 9 du mois, et tu ne vas pas me dire que la cueillette des champignons n'est autorisée que les jours pairs!» — «Certes non, mais toute cueillette est interdite du 10 au 20 de chaque mois.» Je regardai une fois de plus les deux beaux bolets et m'exclamai: «Résumons-nous, aujourd'hui c'est jeudi, c'est le 9 et conformément au règlement cantonal j'ai maintenant le droit de ramasser ces deux champignons, ou bien as-tu encore une objection personnelle?» — «Moi pas, mais le canton oui ... car entre temps ma montre indique huit heures et cinq minutes et ...» — «Oui, oui, je sais ...»

Un dernier regard d'envie vers les deux cèpes, tout en me demandant qui les récolterait demain: sûrement un chanceux qui n'a pas épousé une femme aussi au courant que la mienne des décrets cantonaux!

(trad.: F. Brunelli)

Hans Moser, in: Nebelspalter

Literaturbesprechung
Rezensien
Recensioni



Pilze Mitteleuropas. Von Hervé Chaumeton. Unter Mitarbeit von Jean Guillot, Jean-Louis Lamaison, Michèle Champeiaux und Patrice Leraut. Aus dem Französischen übersetzt von Ute Jülich.

1987, 484 Seiten, 388 Abbildungen in Farbe. Fr. 53.40

Dieses Buch enthält farbige Abbildungen von 388 Arten, beginnend mit Ascomyceten und weiterführend bis zu den Basidiomyceten. Die Photos sind im allgemeinen gut, nur wenige Photos zeigen Farbstiche nach rot und violett, was aber nicht stark stört. Die Artbeschreibungen sind kurz und prägnant. Sie sind jeweils neben oder unter den dazu gehörenden Abbildungen zu finden. Auf Verwechslungsmöglichkeiten mit anderen Pilzen wird immer wieder hingewiesen. Hinweise auf besondere Behandlung gewisser Pilzarten bei der Verwertung sind besonders deutlich gehalten. Erleichtert wird die Benutzung des Buches durch jeweils 4 Bildsymbole, die auf einen Blick zeigen: den Standort, die Form eines Fruchtkörpers mit morphologischen Merkmalen, das Hymenium in Seitenansicht und Aufsicht mit Angabe der Sporenfarbe. Auf diese Weise sieht man auch sofort, ob die Lamellen eng oder entfernt stehen.

In der Einleitung ist die Lebensweise der Pilze beschrieben und dabei angegeben, welche Substrate sie bewohnen. Hingewiesen wird auch auf die Wechselwirkung, die dadurch gegeben ist und einen Einfluss hat auf die Sukzession der Pilze z. B. auf einem Baum. Andere Kapitel erklären Fachausdrücke und geben